

noch fünf andere Feuersbrünste erfahren. Daher befahl Bischof Werner von Habsburg, welcher den Vorsatz gefaßt, den Thurm bedeutender und von größerer Höhe, als er je gewesen, wieder herzustellen, ihn von Grund auf neu zu bauen, wodurch wenig Spuren des vorigen Baus übrig blieben.

Es wurden ungefähr hundert Arbeiter angestellt, welche in einem Zeitraum von zehn Jahren einen großen Theil des Baus vollendeten. Später übertrug man die Leitung desselben dem Baumeister Erwin von Steinbach, der von 1277 bis 1305, ganzer acht und zwanzig Jahre hindurch, am Thurme sowohl, als an der Kirche nach seinem Plan arbeiten ließ.

Es war die Zeit, wo der deutsche Baustyl erwachte; jene große Periode des architektonischen Kunstfleißes in Deutschland.

Nach dem Tode des Erwin (1305) setzte sein Sohn Johannes den Bau fort und seine Schwester Sabine unterstützte ihn, indem sie ebenfalls durch ihren Vater architektonische Kenntniß und Fertigkeit erlangt hatte. Von ihrer Hand ist das schöne Sinnbild am Portal auf den Gräden bei dem Uhrwerk gehauen. Hier ist zur rechten Hand die christliche Kirche durch eine gekrönte Jungfrau dargestellt, die in der Linken das Kreuz und in der Rechten den Kelch hält, links aber die jüdische Synagoge, als ein Frauenbild mit herabgesenktem Haupt und verbundenen Augen, die in der Rechten einen zerbrochenen Pfeil und in der Linken die Gesetztafeln Moses hält, indem ihr die Krone zu ihren Füßen herabfällt. Zu beiden Seiten stehen die heiligen zwölf Apostel.

Aber auch Johannes von Steinbach erlebte nicht die Vollendung des unbeschreiblich erhabenen Werks; denn der Bau des Thurms war erst bis zur Plattform (ohngefähr bis zu 240 Fuß Höhe) gediehen, wie Johann Hilz von Cöln den Bau übernahm. Die volle Höhe von 500 Fuß erreichte der Thurm erst unter diesem Meister. Er hat 725 Stufen bis in die Krone und seine Höhe wird nur von der höchsten Pyramide in der Welt, der des Cheops unweit Memphis, übertroffen.

Dozinger baute die Taufkapelle und Kirchheim legte 1348 die wunderschöne Rose an, welche das Portal des Eingangs schmückt und 150 Fuß umspannt.

Der Bau wurde erst im Jahr 1449 durch einen unbekannt gebliebenen Meister aus Schwaben zur Vollendung gebracht.

Im Grundriß und der innern Eintheilung hat der Straßburger Münster nichts von andern ähnlichen Gebäuden Abweichendes. Achtzehn große Pfeiler tragen das Schiff der Kirche, das bis zum Gewölbe zu einer Höhe von 80 Fuß aufsteigt. Die angesetzten Säulen sind mit Blumen und Blättern von schöner Arbeit geschmückt. Die Kuppel des Chors ruht auf vier Pfeilern; zwei Sei-